

Fortsetzung folgt.

Die Wahrheit über die Doggerbankschlacht.

Deutsche Entgegnung auf englische Ableugnungen.

Durch Wolffs Telegraphisches Bureau wird die folgende amtliche Erklärung verbreitet: Die britische Admiralität hat durch das Neuterebureau in einer Veröffentlichung vom 18. Februar den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes bei dem Gefecht in der Nacht vom 10. zum 11. Februar auf der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie die deutschen Berichte als unwahr bezeichnet.

Gegenüber dieser amtlichen Auslassung wird festgestellt, daß die Vernichtung eines zweiten Schiffes außer „Arabis“ auf Grund einwandfreier Beobachtungen der deutschen Seestreitkräfte erwiesen ist.

Die amtliche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust des zweiten Schiffes besteht daher nach wie vor zu recht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englische Admiralität ist ängstlich bemüht, dem Publikum jede das Ansehen der von ihr als unantastbare Herrin der Meere ausposaunten Flotte schädigende Tatsache zu verschweigen. Den Verlust der „Arabis“, eines hochmodernen im Laufe des Krieges gebauten Spezialschiffes, suchte man durch seine Bezeichnung als kleines Minensuchschiff abzuschwächen, die Vernichtung eines zweiten Unterseebootes dieses neuesten Typs durch die deutschen Torpedoboote in von der englischen Flotte „beherrschten“ Gewässern zuzugeben, wagt man nicht und leugnet krampfhaft weiter.

Die Furcht vor deutschen Schiffneubauten.

Der „Secolo“ läßt sich aus London weitere Einzelheiten über die neuen deutschen gepanzerten Monitor-Boote drahten. Danach wären diese angeblich 5000 Tonnen groß und hätten einen solchen Aktionsradius, daß sie zweimal den Atlantischen Ozean überfahren könnten, ohne ihre Betriebskraft zu erneuern. Die „Rivista Marittima“ behauptet, sie sei über die neuen deutschen unversenkbaren Über-Dreadnoughts eingehend informiert. Diese neuen Groß-Kampfschiffe besäßen drei übereinanderliegende Schüssen, und es gäbe kein Geschütz, das infolge dessen bis in das Innerste des Schiffes zu dringen vermöge.

Rotterdam, 19. Februar.

Der Dampfer des Rotterdamischen Lloyd „Vandoeng“, der eine wertvolle Ladung, darunter für eine Million Delhitabak an Bord hatte, hat wahrscheinlich infolge einer Minenexplosion außerhalb der Themsemündung Schiffbruch gelitten. Das Vordersteil ist unter Wasser.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amstlich wird verlautbart: Wien, 19. Februar.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front befehligte die feindliche Artillerie die Ortschaft Fontanebo in den Judikarien und den Raum des Col di Lana.

Im Suganagebiet wurde ein Angriff der Italiener auf den Collo (nordwestlich von Borgo) abgewiesen.

Im Rätiner Grenzgebiet stand der Ort Uggowis, im Rätinlande der Wäzli Brh und der Monte San Michele unter lebhafterem Feuer.

Die gestrige Unternehmung eines italienischen Flugzeugschwaders gegen Laibach hatte einen kläglichen Verlauf. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen.

Drei erreichten Laibach und warfen in die Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ortschaften der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben ab.

Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und holten ein Caproni-Großkampfflugzeug herunter. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Sieg an der Irakfront.

Die Engländer haben im Irak, wo bei Kut el Amara weiter lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer herrschte, bei ihren Versuchen, die eingeschlossene Kolonne des Generals Townshend zu befreien, eine neue Schlappe erlitten. Das türkische Hauptquartier meldet:

Im Abschnitt von Fehalie wurden feindliche Kräfte, die auf dem rechten Ufer des Tigris vorstießen wollten, nach einem dreistündigen Kampf gezwungen, zu weichen und bis in die zweite Linie ihrer Verschanzungen verfolgt. Nach einem Kampf mit einer feindlichen Eskadron fielen unter Hinterlassung von mehr als dreißig Toten.

In Persien südwestlich von Hamabar wurden die Russen, die Khangaver angreifen versuchten, nach einem Gegenangriff von aus persischen Freiwilligen bestehenden Abteilungen verjagt. Sie erlitten beträchtliche Verluste.

Der Abzug der Türken aus Erzerum.

In die Siegesfanfaren, mit denen die russische amtliche Telegraphenagentur die Erstürmung Erzerums begrüßte, stimmen viele russische Blätter nicht ein. Der offizielle „Regierungsbote“ schreibt: Die Türken konnten bei dem Abzug von der Festung fast alle leichteren Kanonen mitnehmen. Die Garnison vermachte ebenfalls ihre Hauptkräfte zu retten, weil die Festung nicht belagert, sondern mit Sturm genommen wurde. Der Abzug vollzog sich mit einer für die Russen unerwarteten Schnelligkeit. Der „Ruski Invalid“ nennt die Einnahme ein unerwartetes Wunder. „Dien“ berichtet auf große russische Verluste vor: Die Erstürmung einer starken Festung sei stets mit großen Verlusten verbunden. Überdies kämpften die Soldaten im tiefen Schnee bei 25 Grad Kälte.

Kleine Kriegspost.

Paris, 19. Febr. Der Kriegsminister hat nach einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Maßnahme beschlossen, daß die kriegsgefangenen deutschen Offiziere nunmehr einen Monatslohn erhalten sollen, welcher dem durch das Reglement für die französischen Offiziere festgesetzten Wartegeld gleich ist.

London, 19. Febr. Der Dampfer „Tergeste“ (4300 T.) ist an der Ostküste versenkt worden, die Besatzung wurde gerettet.

Ugano, 19. Febr. Nach einer Behauptung der „Idea Nazionale“ befindet sich Essad Pascha noch immer in Durazzo.

Ugano, 19. Febr. In Rom werden auf Grund griechischer Meldungen Gerüchte verbreitet, wonach Venizelos mit Unterstützung der Ententemächte seine Versuche wieder aufnehmen, König Konstantin zu stürzen.

Amsterdam, 19. Febr. Lord Murray of Elibant hat seinen Posten als Leiter der Rekrutierung von Munitionsarbeitern, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, niedergelegt.

Amsterdam, 19. Febr. Nach Petersburger Meldungen wird General Ruzski, der von seiner Erkrankung wiederhergestellt ist, an die russische Westfront zurückkehren, wo er wahrscheinlich den Oberbefehl über die Truppen erhalten wird, die in der Gegend von Riga operieren.

Christiania, 19. Febr. Der norwegischen Regierung ist von deutscher Seite mitgeteilt worden, daß an dem Untergang des norwegischen Dampfers „Bonheur“ kein deutsches Unterseeboot schuld sein kann.

Bukarest, 19. Febr. Wie die „Libertatea“ meldet, wurde die Reserve und die Miliz Rumäniens zu einer 14tägigen Übung einberufen. Auch sämtliche Reserveoffiziere erhielten den Einberufungsbefehl.

Haus dem Gerichtssaal.

5 Verurteilung wegen Überschreitung der Höchstpreise. Die 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin I. verurteilte den Kaufmann M. R. wegen Überschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Metallstücken zu 800 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis. Die Verhandlung, der mehrere beauftragte Offiziere beiwohnten, fand wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, dagegen wurde das Urteil nebst Begründung öffentlich verkündet.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

„Zusammenbruch zweier deutscher Banken.“

Berlin, 19. Februar.

Die Agence Havas verbreitet im neutralen Ausland die Lügennachricht, „zwei der größten süddeutschen Banken mit 500 000 000 Mark Passiven“ seien zusammengebrochen. Das B.L.W. bemerkt dazu: Dieser dreiste Schwindel, dem auch der leichteste Schatten eines Anhaltes fehlt, wird zu dem durchsichtigen Zweck der Bekämpfung der bevorstehenden vierten Kriegsanleihe in die Welt gesetzt.

Weniger tragisch nimmt eine große Handelszeitung diese Schwindelmeldung; sie tut sie mit der Wiedergabe einer sehr schönen, wenn auch sehr alten Anekdote ab: An einem berühmten Berliner Stammtisch kam einst ein bekannter zu dem Kreise gehöriger Komiker und beräthete atemlos, daß der Senior der Gesellschaft gestorben sei. Witten in den erregten Beratungen über die Erbung des Verstorbenen ging die Tür auf, und herein kam der Totgesagte. Stark vorwurfsvolle Blicke für den Falschmelder, der sich mit der Bemerkung aus der Affaire zog: „Bst, bst, es stimmt; er weilt es aber selbst noch nicht.“ — Die Ruwanwendung ergibt sich hier von selbst.

Auch die Verheirateten müssen heran.

Rotterdam, 19. Februar.

Alle schönen Versprechungen der englischen Regierung, mit der das Volk bei Einführung der Dienstpflicht beruhigt wurde, erweisen sich als Seifenblasen, die in der kalten Luft der Wirklichkeit zerplatzen. Das Kriegskant erwägt jetzt die eine oder andere Form der Heranziehung der Verheirateten zum Militärdienst, obwohl feierliche Versicherungen gegeben wurden, Ehemänner sollten unbeteiligt bleiben. Alle Erwartungen über die Zahl der eintretenden Unverheirateten seien getäuscht worden, zahllose junge Männer hätten sich auf die eine oder andere Weise gedrückt.

Die armen verflochtenen Junggesellen, die ihre Ehescheu überwunden aus Furcht vor dem Schützengraben und in hellen Häusern die Standesämter in letzter Zeit stürmten, sind also doppelt betrogen. Eine Frau auf dem Nacken und dazu noch die Finte — das ist fast zuviel auch für britischen Gleichmut.

Kriegsmüdigkeit in Rußland und England.

Stockholm, 20. Februar.

Ängstlich bemüht sich die russische Presse, vollständiges Stillschweigen über zahlreiche Vorfälle der letzten Tage zu bewahren, die für die große Kriegsmüdigkeit im russischen Volk sprechen. Überall herrscht Unzufriedenheit wegen der Länge und der Erfolglosigkeit des Krieges. Dieses Mißbehagen dringt bis in die obersten Kreise der Gesellschaft. Der bekannte russische Politiker Maloem wurde zu vielfältiger Festungsbast verurteilt, weil er eine Proklamation mit der Forderung nach Beendigung des Krieges verbreitet hatte.

In England tritt die unter dem Namen „Stop the war“ (Beendigt den Krieg) marschierende Bewegung kräftig in den Vordergrund. Überall werden Ortsvereinigungen gegründet. In einer Londoner Versammlung der „Stop the war“-Leute sagte Mr. Scott Dunders, nach 18 Kriegsmontaten habe England nicht einen einzigen Erfolg, dagegen zahllose Fehlschläge gehabt. E. S. Norman schilderte das Elend der von der Front Zurückkehrenden in düsteren Farben. Der Krieg habe die englischen Arbeiter zu Sklaven gemacht. Er prophezeite ernste Unruhen nach dem Kriege. Eine Entschliebung, welche die Regierung auffordert, den Krieg zu beenden, und die Parlamentsmitglieder ersucht, keine weiteren Mittel zu bewilligen, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Zweifrontenhetze gegen die Schweiz.

Ugano, 19. Februar.

Die Arbeit der französischen Presse und die Agitation über die schweizerisch-französische Grenze zur Verbeiführung von Ständalen innerhalb des Gebietes der Eidgenossenschaft finden jetzt ganz auffällige Unterstützung von Italien aus. Allgemein fällt es bei den umgebenden in den Kantonen Tessin einfließenden italienischen Blättern auf, wie sie mit Vergnügen und Schärfe die neuerdings von französischer Seite beliebte Buhlerei gegen den Schweizer Generalstab und den kommandierenden General Wille aufnehmen. Sie scheuen sich nicht zu schreiben, die Schweiz gleiche einem Pulverfaß, das bald aufsteigen müsse.

Italien und Frankreich, die Kämpfer für Recht, Freiheit und Volkswirtschaft, beweisen loeben in Griechenland wieder, wie sie mit neutralen kleinen Staaten umzuspringen wissen. Sollten sie jetzt Lust haben, der Schweiz ihre Fürsorge zu widmen?

Herr Briand am Rande des Abgrundes.

Genf, 19. Februar.

Beträchtliches Aufsehen rief in Paris die große Minderheit hervor, die sich in der Kammer gegen den Ministerpräsidenten Briand wandte, als er die Vertrauensfrage stellte. Bekanntlich lag ein Antrag über die Regierung vor, der die Regierung aufforderte, ihre Kontrolle über die militärischen Kräfte besser zu wahrnehmen. Briand wies das Verlangen nach sofortiger Ratung ab und drohte, die Regierung werde die Kammer verlassen, wenn die Debatte trotzdem ginge. Damit erreichte er, daß die Kammer sich mit 349 gegen 160 Stimmen an seine Seite stellte. Aber eine größere Anzahl von Briands Gegnern enthielt sich aus dem Grunde der Abstimmung, weil man der nicht das Schauspiel eines Kabinettssturzes kurz vor dem mit so großem Aplomb angekündigten Pariser Verhandlungstreffen bieten wollte.

Es handelt sich bei dem Vorstoß um den alten Streit zwischen Zivil- und Militärgewalt, die beide oben an stehen. Diesmal hat Briand noch den Platz für das Militär behauptet, wer weiß, wie es beim nächsten Zusammenstoß ausfällt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(11. Sitzung.)

Rs. Berlin, 19. Februar 1916.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung und gedenkt zunächst des Todes des Abg. v. Neumann Großenborau (L.), der das älteste Mitglied des Hauses gewesen ist. Die Beratung des Staatshaushalts wird fortgesetzt mit der Besprechung der Fragen des

Handels- und Geldverkehrs.

Ein neu eingegangener Antrag v. Maßbahn (L.) betreffend Gewährung von staatlichen Beihilfen zur Steuierung der Not in Badeorten, in denen aus militärischen Gründen der Badebetrieb verboten oder eingeschränkt ist, wird an den Haushaltsausschuß verwiesen. Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Alpmann. Der Berichterstatter kritisiert eingehend die Zentral-Einkaufsgesellschaft und schildert die Schädigung des Handels durch die fortwährenden Beschlänahmen.

Abg. v. Berder (L.): Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß der deutsche Handel in diesem gewaltigen Kriege sehr gelitten hat; andererseits sind ja auch recht hohe Kriegsgewinne erzielt worden. Die Beschwerden über die Einschränkung und Beschlagnahmen mögen begründet sein, aber wir sind eben im Kriege. Die Geldbestände der Reichsbank haben sich seit Kriegsbeginn beinahe verdoppelt.

Abg. Dr. Dell (Z.): Pathologisch ist die fette Behandlung des feindlichen Auslands, wir hätten uns auf diese Krieg Jahre lang militärisch und wirtschaftlich vorbereiten lassen. Die Wahrheit ist, daß Deutschlands Handel und Industrie vor dem Kriege einen rapiden Aufschwung genommen hatten. Jetzt hat natürlich der Handel sehr gelitten, und ich unterstütze den Wunsch, dem Ein- und Ausfuhrhandel möglichst Erleichterungen zu gewähren. Militär- und Zivilbedürfnisse lassen sich vielfach von dem Wunsch leiten, den Handel zu Lieferungen ganz auszuhalten.

Handelsminister Sadow: Ich kann mit Genugthuung feststellen, daß von allen Seiten hier die wertvollsten Beiträge des Handels festgestellt wurde. Die Verschlechterung unter Valuta im Ausland hängt mit der Verschlechterung unter Handelsbilanz, mit dem Überwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr zusammen. Wir sind bestrebt, die Einfuhr einzuschränken, vorwiegend durch eine Bundesratsverordnung, die die Ausfuhr zu beleben. (Beifall.) Es ist nicht zu leugnen, daß sie jetzt unter einer gewissen Schwermüdigkeit leidet, die durch die Beschlagnahmen bedingt ist. In der Einfuhr finden sich Breitreibereien statt, die ihren Ursprung in den neutralen Staaten haben. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft unterliegt nicht der preussischen Regierung, ich werde aber die beschwerden an den Herrn Staatssekretär des Innern weitergeben. Die Beschwerden über die Beschlagnahme von Webstoffen werden mit Wohlwollen geprüft werden. Bei der Regelung der Handelsbeziehungen zu unseren jetzigen Verbündeten müssen wir dafür sorgen, daß uns nicht der Handel mit den Neutralen und unseren jetzigen Feinden erschwert wird. Wir werden auch in Zukunft für unsere Industrie und unseren Handel den Weltmarkt nicht entbehren können. (Beifall.)

Abg. Hausmann-Lauenburg (nall.): Die Beschlagnahmen des deutschen Handelstages klingen dahin aus, die jetzigen Beschlagnahmen des Handels nach Möglichkeit aufzuheben. Mangel an Kleingeld macht sich immer wieder bemerkbar, die kleinen Scheine sind kein dauernder Ersatz.

Abg. Dejer (Op.): Wir müssen versuchen, dem Handel insbesondere dem Kleinhandel seine gebührende Bedeutung wiederzugeben. Der Deutsche Handelstag hat am 10. Februar im wesentlichen dieselben Beschlüsse gefaßt, wie unser Haushaltskommission.

Ministerialdirektor Lasensky: Die Wünsche auf Förderung des Kleinhandels zu der Organisation des Handels und den Preisprüfungsstellen begegnen gewissermaßen Schwierigkeiten, die Grenze zwischen Groß- und Kleinhandel ist nicht so leicht zu ziehen. Einheitsliche Preise für Großhandel lassen sich nicht feststellen.

Die weitere Beratung wird auf Montag vertagt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit großer Genugthuung werden in ganz Deutschland die Kundgebungen der elsass-lothringischen Bezirksräte begrüßt, die in besonders feierlicher Weise den Willen der elsass-lothringischen Bevölkerung zum Ausdruck bringen, Not und Tod mit allen Stämmen des Reiches auch fernhin zusammenstehen zu wollen. Dem Beschlusse des Bezirkstages des Unterelsaß, der auf Antrag der Ältesten Graf Andlau und Wahrung sowie des Sozialdemokraten Böhle gefaßt worden war, ist der Bezirksrat in Colmar einstimmig beigetreten. Der lothringische Bezirksrat in Metz folgende Erklärung abgegeben: „Der Bezirksrat gibt mit dem erneuten Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Reich der Hoffnung Ausdruck, daß ein auf dem ewig gültigen Sieg unserer deutschen Waffen sich aufbauender ehrenvoller Friede die Wohlhabt Lothringens und die weitere Blühen und Gedeihen seiner Landwirtschaft und Industrie in immer engerem Anschluß an deutsche Leben sichert.“

+ Die Reichsfahrtkartensteuer hat nach den Feststellungen des Eisenbahnausschusses der Zweiten Kammer in Saarbrücken eine beträchtliche Abwanderung aus den höheren in die unteren Klassen bewirkt, daß der Einnahmeausfall das Deutsche Reich

in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Ämtliche Befanntmachungen der städtischen Behörden.

Am Donnerstag, den 24. d. M. findet auf höhere Anordnung eine

Feststellung der Kartoffelvorräte

durch die von uns Beauftragten statt.
Die zur Anzeige Verpflichteten werden darauf aufmerksam gemacht, daß unrichtige Angaben gemäß § 10 der Bundesratsverordnung streng bestraft werden.

Braubach, 21. Febr. 1916. Die Polizeibehörde.

Im Anlaufe an den Ausruf der Papier- und Lumpensammlung wird mitgeteilt, daß in den Nachmittagsstunden Schulkinder zum Einsammeln vorsprechen werden.

Die Geber werden gebeten, die Sachen bereit zu halten.
Braubach, 21. Febr. 1916. Der Bürgermeister.

Vom Kreise sind uns 50 Str. Tortillen der Str. zu 3,25 ab St. Goarshausen angeboten worden. Käufer wollen sich sofort im Rathaus (Saal) melden.
Braubach, 16. Febr. 1916. Der Bürgermeister.

Von der Futtermittel-Verteilungsstelle in St. Goarshausen ist uns ein kleines Quantum Futterrüben-Schnitzel angeboten worden. Der Preis stellt sich auf 12,50 Mk. der Str. ab St. Goarshausen.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 6 entgegen genommen.

Braubach, 15. Febr. 1916. Das Bürgermeisteramt.

Aufruf!

Im Monat Februar soll im Einvernehmen mit der Militärbehörde eine großartige

Lumpen- und Papiersammlung

stattfinden.
Der Bedarf an alten Kleidungsstücken und Abfällen ist zur Zeit ein sehr großer. Noch brauchbare Kleidungsstücke sollen entsprechende Verwendung finden, aus brauchbaren Abfällen werden Decken für Kriegsgefangene hergestellt und die sonstigen Abfälle werden Schrottschmelzen überwiesen.

Papier und zwar Papierabfälle, alte unbrauchbare Bücher, Zeitungen, Journale, Druckschriften aller Art, Packpapier usw. sind getrennt von der Lumpensammlung zu behandeln und Lampen und Papier in getrennten Paketen an die Sammelstelle abzuliefern. Der Reinertrag der Sammlung verbleibt dem Roten Kreuz.

An alle Kreisbewohner richten wir die Bitte, das abzugeben, was sie entbehren können. Zu dieser Aufgabe bedürfen die unterzeichneten Stellen der Mitarbeit aller Frauen.

Indem ich vorstehenden Aufruf hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, bitte ich die Herren Bürgermeister noch für besondere Befähigung in ihren Gemeinden Sorge tragen zu wollen und ferner dafür einzutreten, daß die Sammlung recht reichlich ausfällt. Die Mitwirkung der Jugendwehr und der Schüler und Schülerinnen ist dringend erwünscht. Da, wo keine Säcke vorhanden sind, können die gesammelten Sachen in Bündeln geschnürt und in Packpapier verpackt zur Versendung gelangen. Besonders weise ich darauf hin, daß in denjenigen Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, Sachen nicht gesammelt werden dürfen.

Die gesammelten Abfälle aus der Gemeinde bitte ich an die Sammelstelle am 25. Febr. d. J. abzugeben.

Der Vorsitzende des Kreiskomitees
der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine
für den Kreis St. Goarshausen
Berg, Rgl. Landrat, Geb. Reg.-Rat.

Empfehle mein Lager in
Defen, Herde, Kohlenfüller, Ofenschirme, Kohlenkästen
Herde- und Ofenleisen, Ofenröster, Verdampfschalen,
Kohlenhaufeln, Stößeisen, Wärmflaschen mit Bleidichtung
nie undicht werdend usw.

zu den billigsten Preisen.

Dufius Rüping.

Für unsere Soldaten:

Normal-Decken	Lungenschützer
Viber-Decken	Leibbinden
Unterjaden	Kniewärmer
Normalhosen	Handschuhe
Viberhosen	Fußlappen
Gestrickte Jaden	Wollene Socken
Wollene Sweaters	Woll. Mannsstrümpfe
Hosenträger	Lazarett-Socken
Schlafdecken	Pulswärmer
Taschentücher	Ohrenschützer

in reicher Auswahl bei

Geschw. Schumacher.



Mit diesem Gedenkblatt (Format 37x48 Ztm.) wird für jeden auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger von den Hinterbliebenen ein Gedenkstein im Hause erstellt.

Verkaufspreis 1,50 Mk.

Buchdruckerei A. Lemb.

Wermuthwein

— sehr bekömmlich —
per Liter 1,20 Mk. empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Die so sehr beliebte Weber's moderne Roman- Bibliothek

— reich sortiert —
per Band nur 20 Pfg.
wieder an Lager.

Buchhandlung Lemb
Friedrichstraße 13
in der Nähe des Bahnhofs.

Biber, Kleiderstoffe, Sweaters, Unter- röcke, Schürzen, wollene Tücher

billigt bei
Geschw. Schumacher.

Apfelwein

per Liter 30 Pfg.,
neuer per Liter 25 Pfg.
empfiehlt
E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Neu eingetroffen!
Barchent, Federleinen
und prima Bettfedern
in guter Ware bei billigen
Preisen.

Geschw. Schumacher.

Sparkaffee

eine Mischung von fr. aus-
gemahlten besten Kaffeebohnen
mit Zusatz per Pfd. 1,20 Mk.
Kaffee-Kriegsmischung
per Pfd. 1,40 Mk.
Chr. Wieghardt.

Selbstgekelterten Rotwein

per Liter 1,30 Mk.
per Flasche 1,10 Mk. (mit Glas)
Gebunden billiger empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Kunst-Honig

Bester Ersatz für die jetzt so
teure Marmelade. Löst sich
in größeren Packungen zu
billigen Preisen

Jean Engel.

Handtuch-Gebild

in weiß und bunt, nur solide
Ware in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Fenchelhonig

— Mark Stern mit Biene —
gegen Husten und Heiserkeit
von Kindern gern genommen
Jean Engel.

Empfehle zur jetzigen kalten
Jahreszeit meinen altbewähr-
ten guten

alten Korn

— Steinhäger —
sowie hochf. Rum u.
sonstige vorz. Liköre
in 1 Pfd. und 1/2 Pfd.

Feldpost-Packungen.
Chr. Wieghardt.

Enslins Roman- und Novellenschatz

pro Band nur 20 Pfg.
in großer Auswahl vorrätig
A. Lemb.

Arbeiterkleider

Neu eingetroffen in großer
Auswahl blaue Leinwand
Arbeiter-Hosen in Baumwolle
und Wolstoff einzelne Westen
für Arbeiter in allen Größen

Puddingpulver

ist bei den heutigen hohen
Preisen, das beste und billigste
Nahrungsmittel für
Kinder.

In reicher Auswahl von
15 Pfg. per Paket an
Jean Engel.

Spielfarten

sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Brenner

für Carbidlampen
neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Lacto-Ei-Pulver

wieder eingetroffen
Jean Engel

Eiweisspulver

ist das wirksamste Holzkonserver-
mittel, ist vollständig geruchlos,
schützt das Holz vor Fäulnis,
tötet Holz und Rauschwurm
ungezügelt des Rys. Labor.
bringt gut in das Holz ein,
wird von der Holzoberfläche festge-
saugt nicht aus (H. Prüf.-G. d.
Tech. Versuchsanst.).
ist nicht flüchtig,
verhindert die Holzfäule nicht,
ist giftfrei und Pflanzen unschäd-
lich, ist nicht feuergefährlich,
bietet eine größere Sicherheit
Flammung, kann bei jeder
verarbeitet werden.
Auf Holz, das mit Kulba imprä-
giert ist, nachträglich jede Farbe,
wird gebrauchsfertig geliefert,
ist unentbehrlich im Baugewerbe,
werke, Hüttenwerke, Brauereien,
eien, Mühlen, Wasseranlagen,
Lagerräume, Gartenerieue, etc.

Jean Engel

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Carbolineum ist nicht mehr zu haben

Kulba

ist der beste Ersatz

ist das wirksamste Holzkonserver-
mittel, ist vollständig geruchlos,
schützt das Holz vor Fäulnis,
tötet Holz und Rauschwurm
ungezügelt des Rys. Labor.
bringt gut in das Holz ein,
wird von der Holzoberfläche festge-
saugt nicht aus (H. Prüf.-G. d.
Tech. Versuchsanst.).
ist nicht flüchtig,
verhindert die Holzfäule nicht,
ist giftfrei und Pflanzen unschäd-
lich, ist nicht feuergefährlich,
bietet eine größere Sicherheit
Flammung, kann bei jeder
verarbeitet werden.
Auf Holz, das mit Kulba imprä-
giert ist, nachträglich jede Farbe,
wird gebrauchsfertig geliefert,
ist unentbehrlich im Baugewerbe,
werke, Hüttenwerke, Brauereien,
eien, Mühlen, Wasseranlagen,
Lagerräume, Gartenerieue, etc.

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend

Alleinvertreib für Braubach u. Umgegend